

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Hanns Fechner  
Lebenserinnerungen**

Von Dr. Bruno Ablaß.

© im Oktober 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg



## Lebenserinnerungen.

Vor mir liegt ein Buch von Hanns Fechner „Menschen, die ich malte“. Einst ein großer Porträtmaler von internationalem Rufe, mußte Professor Fechner nach seiner Erblindung Palette und Pinsel aus der Hand legen. Aber sein Künstlertum litt keine dauernde Muße, und so wurde er Schriftsteller und Dichter. Seitdem in die Welt entsandt, die den tiefen Humor jenes Mannes erkennen lassen, den auch ein schweres Schicksal nicht beugen konnte. Eine besonders schöne Gabe gerade recht zur Weihnachtszeit erscheint.

Als Mensch, Charakter und Dichter fühlt sich Hanns Fechner wohl am engsten verbunden mit dem ihm geistesverwandten Wilhelm Raabe, über den er am ausführlichsten zu berichten weiß. Es gibt vielleicht keine bessere Würdigung der Dichtergestalt des bedeutenden Humoristen als die feinfühligen, nachschaffenden Worte Fechners voller Verständnisses, Hingebung

und Liebe. Kann man etwas Ergreifenderes denken als den Brief einer Mutter an den Verfasser, die ihrem Sohne auf seinem Krankenbette den letzten Trost spendet durch die Widmung von Raabes Schriften, bis ihm der Tod die müden Augen zudrückt? Oder den Brief des jungen Lehrers voll glühender Begeisterung, der als Werkstudent im Bergwerke sein Leben lassen mußte?

Und wie lebendig läßt vor uns Fechner die liebenswerte Gestalt von Theodor Fontane vor uns erstehen dessen große Herzensgüte und reines Menschentum er uns plastisch nahe bringt in einer Fülle mächtiger Züge. Wir erfahren Intimstes von dem Aufenthalte Fontanes im Riesengebirge, das er so sehr geliebt hat. Von diesem Dichter führt die Verbindung hinüber zu den großen heimischen Dichtergestalten des Schlesierlandes. Wir vernehmen mit innerster Freude, wie Fontane als einer der wenigen berufenen Kritiker der damaligen Zeit mit lebhafter Zustimmung und prophetischem Verständnis eintrat für das aufstrebende Genie unseres großen Gerhart Hauptmann, dessen naturalistisches Jugendwerk „Vor Sonnenaufgang“ er in voller Würdigung des gewaltigen Inhaltes so anerkannte, wie es jetzt als ein Monumentalwerk der damaligen gärenden Zeit vor uns steht. Nicht stand Fontane den „Webern“ gegenüber, deren unvergängliche Meisterschaft er rückhaltlos auf sich wirken ließ. Voll dramatischer Lebendigkeit aber ist die Schilderung Fechners von der

ersten Aufführung des Jugendwerkes von Gerhart Hauptmann, bei der die Geister in ungeheurer Kampflust aufeinander platzten.

Fechner selbst schildert uns; die beiden Brüder Gerhart und Karl Hauptmann als kongenial mit der Gerechtigkeit, die von dem tiefsten Verständnisse getragen wird. Er gibt das schöne Wort Fontanes wieder, das er sprach, nachdem er des älteren Bruders „Ephraims Breite“ gelesen hatte. „Von heute schließe ich zwei Hauptleute in mein ein.“ Geistvoll ist die Schilderung Fechners von einem Silvesterabend in der gastlichen Halle des Hauses Gerhart Hauptmanns in Agnetendorf mit der Erinnerung an das Geschenk der alten Prachtbibel an den Dichter des Emanuel Quint. Überall Verbindungen, Zusammenhänge, notwendig Gewordenes, statt des zufällig Entstandenen.

Wie Fechner dem sympathischen und seinen Seelenmenschen Carl Hauptmann gerecht wird, das zu lesen ist ein wahres geistiges Labsal, die Figur von Karl Hauptmann im Bilde festzuhalten, so wie er dies in einem besonderes charakteristischen Jugendbildnis von Gerhart Hauptmann getan hat. Packend lässt er vor uns das Ringen Carl Hauptmanns um die Vollendung ersteilen. Wohl das Ergreifendste aber ist die Totenklage Fechners um seinen entschlafenen Freund.

Mit besonderer Liebe behandelt Fechner den großen Naturwissenschaftler und Dichter Wilhelm Bölsche, der uns die tiefsten Geheimnisse des Werdens

und Entstehens enthüllt in der klassischen Form der Schönheit. Wir lernen ihn kennen als den Mann des tiefen Geistes, des vollen Herzens und des hellen Frohsinns. Als letzten aus der Reihe der großen Schlesier aber schildert uns Fechner aus eigenen Erlebnissen den unvergleichlichen Adolf Menzel, dessen ganze Persönlichkeit vor uns und in ihrer vollen geschichtlichen Wirksamkeit erwacht.

Noch viel erfahren wir über einzelne Maler, Bildhauer, Dichter, Schriftsteller, Gelehrte, Staatsmänner und Fürsten. Überall wirkt das persönlich Erlebt fesselnd und anregend. Ein Schatzkästlein hat uns Fechner beschert. Nichts haben seine Schilderungen gemein mit der papiernen Sphäre der Literatur- und Kunstgeschichte. Hier ist Leben und Bewegung. Der Besitz des Buches wird für jeden von Wert sein, wenn er der Freude nicht bar ist.

Dr. Bruno Ablaß

**Johannes „Hanns“ Fechner** (\* 7. Juni 1860 in Berlin; † 30. November 1931 in Schreiberhau) war ein deutscher Maler, Grafiker, Medailleur und Schriftsteller. Hanns Fechner hat sich vor allem mit Porträts von Theodor Fontane (1890), Rudolf Virchow (1892) und Wilhelm Raabe (1893) einen Namen gemacht.

Ein Augenleiden zwang Fechner, die Malerei aufzugeben.  
Er wandte sich der Schriftstellerei zu,

Hanns Fechners Asche wurde nicht in Berlin, sondern in Schreiberhau beigesetzt.

**Dr. jur. Bruno Ablaß** (\* 10. Mai 1866 in Bunzlau; † 24. September 1942 in Hirschberg) war ein deutscher Rechtsanwalt und Notar sowie ein Politiker der Deutsche Demokratische Partei (DDP).

Er war ein enger Freund von Gerhart Hauptmann.

Von 1913 bis 1918 gehörte er für den Wahlkreis Hirschberg dem Reichstag des Kaiserreiches an. 1919/20 war er Mitglied der Weimarer Nationalversammlung.

(siehe auch *Gruss aus Lomnitz Ausgabe Nr. 62 – August 2019, kulturelles Informationsheft des Vereins zur Pflege schlesischer Kunst und Kultur e.V. (VSK)*).